

Indigo, Minimaldifferenz

„blaw, blau, plav
zartblaw, zartblau,
lichtblaw, lichtblau
hemelblaw, himmelblau,
satblaw, dunkelblau,
middelblaw/halveblaw, mittelblau
lesurblaw, lasurblau“¹

Indigo / Indikón

Der Blaudruck als historische Technik und Veranschaulichung; blau zu färben als Umraum vor und auf dem über Fremdes und Eigenes, über Erinnerung und (Grenz-)zonen nachzudenken ist. Ich will eine genaue Beschreibung dessen geben, was ich in Cordula Reppes Werkstatt, einer der wenigen verbleibenden Blaufärbereien in Pulsnitz erlebe.

a) Die Langlebigkeit einer Küpe

In Cordula Reppes Werkstatt gibt es drei in den Boden eingelassene Zylinder. Ich nenne sie gelegentlich Reservien. Versammelte Rückstände in flüssiger Form. Über zwei Jahrzehnte hält sich die einmal angesetzte Stammküpe und so sind die vielen Liter an gelöstem Blau auch Zeitzeuginnen. Vor einem halben Jahr noch gab es ein Zylindervolumen, das die Wende überdauert hatte. Jetzt ist das Pulsnitzer Indigo ist wieder einmal ein anderes geworden; das Nachwendepigment ist voller und weniger spröde, fast glatt in der Farbe. Die Bezeichnung („indigo“) ist dieselbe geblieben.

Der Volkswirt Fritz Lauterbach berichtet: „Schwarz und Blau in den verschiedensten Nuancen, Farben die man wohl als Hauptfarben bezeichnen kann, wurden fast nur durch Waid erzeugt. Erst zu Ausgang des Mittelalters verwendete man zu Schwarz auch Rausch, Blauholz und Gallen. (...) Es kann nicht genau festgestellt werden, ob das mittelalterliche Schwarz überhaupt nur ein sehr dunkles Blau war, denn mit Waid allein konnte man jedenfalls Echtschwarz nicht färben (...) Man könnte fast den Waid als den mittelalterlichen Universalfarbstoff bezeichnen.“

Färberwaid ist eine gelb blühende Pflanze, aus deren Blätter durch aufwendige Fermentierung ein blauer Farbstoff gewonnen werden kann. In Deutschland bei Erfurt, in der Provence, in Italien und Spanien wurden große Flächen für die Gewinnung des blauen Farbstoffes kultiviert.

b) Stoff und Körper; zweimal Fülle erlangen

Textil ist nicht nur Fläche, aber auch; wird Körper im Falten, Falten legend, Volumen haltend. Beispielsweise wenn der Stoff auf das Gestell gebracht wird und dann dessen Fortführung definiert. In Falten an den metallenen Reifen angelegt, hängt der Körper (noch weiß). Er erlangt zum ersten Mal Fülle. Der Abstand zwischen den gefalteten Bahnen ist groß genug, als dass sich die Flächen nicht berühren. Wo Berührung stattfindet, kann das Blau später das Gewebe nur schwerlich durchdringen. Durchdringendes Blau, das ist die zweite Fülle, die das Textil erlangen wird.

(Zeichnung 1)

c) Momente des Eintauchens und Abtropfens

Absenken: Der erste Färbegang und der weiße Körper sinkt ein in die spiegelnd blaue Fläche. Darunter liegt 2,50 m tiefes, gelöstes Pigment. Die Blaue verleiht ihm sich ein, den Textilkörper. Sinkt er langsam ein, saugt sich die flüssige Farbe entgegen der Schwerkraft im Gewebe nach oben. Unter der Oberfläche durchdringt nun Blau das ganze Gewebe. Der Stoff füllt sich und wird eben so voll der schillernden Fläche entzogen. Das Blau hat einen Träger gefunden.

(Zeichnung 2 und 3)

1 Fritz Lauterbach, *Der Kampf des Waides mit dem Indigo*. Leipzig 1905, S.7.

Anfang des 16. Jahrhunderts wird dem Waid die Position des Universalfarbstoffs stetig gemacht. In der Intensität verliert es gegen das ergiebigere Pigment aus den Blättern der Indigopflanze, welches im Zuge der Kolonialisierung nun auf dem Seeweg im großen Stile aus Indien importiert werden kann. In den bisherigen Waidanbaugebieten brechen Aufstände aus und es kommt auch zu bürgerkriegsähnlichen Versuchen, die Einfuhr von Indigo zu verbieten. Cordula Reppe meint, die Blaufärberei wäre schon einmal gestorben wenn Indigo, diese satte, ungebrochene, royale Farbe nicht gekommen bzw. importiert worden wäre. Das Blau was die Augen schätzten war ein Maximalblau, gerade noch nicht Violett. *Sattblau* übertrifft es *das Himmelblau, das Lasurblau, das Zartblau*. Es führt dazu, dass die mühsame Herstellung des Färberwaides, die zugleich eine ganze Region ernährt, nicht mehr rentabel ist. Indigo heißt jetzt „der König der Farbstoffe“.

d) „was gut grünt, tut auch gut blauen“ (wann ist grün blau?)

Voll, aber doch nicht Blau. Nach dem ersten Färbegang schwebt der Körper moosig grün über der runden, dunklen Spiegelfläche. Nun ist er der Luft ausgesetzt. Es beginnt zu vibrieren im Grün. Ganz langsam oxidiert die Farbe bei der Begegnung mit Sauerstoff. Im Verlauf gibt es den Moment, in dem das Grün zum Blau wird. Benennen kann ich ihn nicht. Am Ende habe ich fast sicheres Blau vor mir.

(Zeichnung 4)

„groene, grün,
lichtgroene, hellgrün,
meygroene, maigrün,
sattgroene, dunkelgrün“

1878 gelingt es den Farbstoff Indigo, der sich bis dahin nur aus bestimmten Arten der Indigopflanze gewinnen ließ, synthetisch herzustellen. Ab 1897 erscheint synthetischer Indigo in Form von tief dunkelblauen Kristallen mit kupferrotem Glanz oder als dunkelblaues, körniges Pulver im Handel. Das synthetische Produkt ist in seiner chemischen Struktur identisch mit dem natürlich gewonnene Farbstoff Indigotin. Waidblau, Indigoblau, Synthetikblau; Indigo aus Waid, Echtindigo, Indigo Komma synthetisch.

e) die Fülle der Farbe prüfen

Cordula prüft nach jedem Färbegang ob die Dichte der Farbe, bzw. die Verdichtung der Farbe im Stoffgewebe ausreicht. Der blauer werdende Körper wird gegen eine helle Lichtquelle gehalten, während sich das Gestell langsam dreht. Sukzessive scheint das Licht weniger stark durch das Gewebe. Nur an den wenigen Stellen, die die Lichtquelle fast berühren, gelangt es durch das sehr dunkle Blau.

(Zeichnung 5)

Übung: Ich gehe zügig durch Straßen, zu einer Zeit in der es hier um die zehn Blaudruckereien gibt. Nasse und trocknende Bahnen fügen sich ins Leben, schieben sich horizontal und vertikal herein. Manch eine versteckt sich dahinter. Festes und Geraden werden durchbrochen, Fliegen verfangen sich in den Falten. Blauende Flächen, locker gehängt, werden Körper wenn der Wind ihre Rundung aufbläht.
Einmal, wenn die Stoffe nebeneinander liegen, wird die Farbdifferenz an den Rändern sichtbar.